SCHORNDORF »
DIE DAIMLERSTADT



Haushaltsrede 2019
»Unendlich viel los in Schorndorf«

Thorsten Englert
Bürgermeister

Vorgetragen in der Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 25. Oktober 2018.
Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Klopfer,
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,
liebe Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt,

wir stehen in der letzten Etappe des Jahres 2018 und bringen heute den Haushaltsplanentwurf 2019 einschließlich der Finanzplanung für die Jahre 2020-2022 ein.

197. So viele Tage sind es noch bis zur Eröffnung der Remstal Gartenschau 2019.

Die Ausrichtung einer Gartenschau ist für eine Stadt immer auch die Möglichkeit, mithilfe von Landesmitteln in wenigen Jahren städtebauliche und infrastrukturelle Verbesserungen zu schaffen, deren Umsetzung ansonsten Jahrzehnte dauern würde oder gar nicht erst möglich wäre.

In Schorndorf haben wir gemeinsam diese „Chance Gartenschau“ nachhaltig genutzt. Die weitreichenden und zukunftsweisenden Veränderungen bedeuten eine spürbare Verbesserung für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Auf was können sich unsere Bürgerinnen und Bürger, unsere Besucher in Schorndorf freuen?

- Wir bauen die grüne Infrastruktur aus: Mit Stadtpark, Schlosspark und Altem Friedhof werden allein in der Innenstadt drei zentrale Grünoasen aufgewertet. Wunderschöne Orte zum Verweilen und zum Entspannen. Dazu entsteht eine faszinierende Blumenhalle der Firma Milla.
  Zur Verschönerung der Innenstadt werden Blühbänder und eine faszinierende , Blumenhalle, die es so bisher noch nirgendswo gab in unserem Schlosspark beitragen.
- Wir schaffen durch die Renaturierung der Rems einen Erholungsraum am Fluss und machen die Rems zugänglich und damit erlebbar.
- Eines meiner kleinen, aber feinen Lieblingsprojekte ist der Bürgergarten. Dieses besondere Projekt ermöglicht es den Bürgerinnen und Bürgern, selbst einen Teil der Gartenschau zu gestalten. Die Gartenanlagen können nach der Gartenschau angemietet werden. Das Thema Nachhaltigkeit steht bei allen Daueranlagen in unserer Stadt an vorderster Stelle
- Am Grafenberg entsteht ein weiteres Highlight: die Raumskulptur „Prisma“, Teil des Architekturprojekts „16 Stationen“.

Die Investitionen für die Remstal Gartenschau zusätzlich zu den vielen Pflichtaufgaben waren eine hohe finanzielle Belastung für unseren Haushalt in den letzten Jahren, aber auch ein echter Kraftakt für die gesamte Verwaltung und für unseren Gemeinderat.

Ich bin davon überzeugt, dass sich unsere Investitionen auszahlen werden. Die Remstal Gartenschau wird nachhaltig dazu beitragen, unsere Stadt noch liebens- und lebenswerter zu machen. Und dies ist zwingend notwendig. Denn wir müssen uns im Kampf um die besten Köpfe und Hände behaupten. Nur durch ein attraktives Wohnumfeld können wir Fachkräfte nach Schorndorf locken und sie an uns binden.

Die Gartenschau ist zudem eine Zukunftsinvestition in die gesamte Region. Das Remstal soll zur Marke werden – als wachsende, leistungsfähige Region, als Naherholungsdestination Nummer 1 im Raum Stuttgart und als eine Region, in der man gerne leben und arbeiten möchte.

Wir müssen stärker über Gemarkungsgrenzen hinausdenken. Viele Aufgaben der Zukunft sind nur bzw. besser **interkommunal** zu leisten. Durch die Remstal Gartenschau wächst ein stärkeres Wir-Gefühl der 16 beteiligten Kommunen. Es ist bereits ganz viel Vertrauen entstanden, auf das wir in Zukunft bauen können.

Übrigens: Es wurden schon knapp 4.000 Remstal Cards verkauft und zusätzlich fast 1.000 kostenlose Familien Cards ausgegeben. Damit zeichnet sich ein großer Erfolg unserer Gartenschau schon im Voraus ab. Hoffentlich geht es so weiter.

Erlauben Sie mir daher einen kurzen Werbeblock:

Machen Sie nächstes Jahr Urlaub im Remstal! Nutzen Sie die unendlichen Möglichkeiten, die die Gartenschau bietet und entdecken und lernen Sie die 16 Kommunen neu kennen.

Und kaufen Sie für sich und verschenken Sie eine Remstal Card: Damit machen Sie sich selbst, ihren Freunden und Bekannten, aber auch dem Finanzbürgermeister eine große Freude.

Investitionen in die Zukunft

Nach dem Rekordinvestitionsjahr 2018 werden wir 2019 unsere Investitionen wieder etwas zurückfahren, allerdings bewegen wir uns immer noch auf sehr hohem Niveau. Wir planen im städtischen Haushalt 2019 mit Investitionen von rd. 25 Mio. Euro.
Somit investieren wir dreimal so viel wie wir abschreiben.

Unsere Tochterunternehmen und Eigenbetriebe investieren in 2019 nochmals rd. 44 Mio. Euro in die Infrastruktur, um die Megaaufgaben „Bezahlbarer Wohnraum“ und „Breitbandausbau“ sowie andere wichtige Aufgaben der Daseinsfürsorge für unsere Bürgerinnen und Bürger voranzutreiben.

In Schorndorf ist auch im Gartenschaujahr 2019 investiv so richtig viel los.

Das alles hat natürlich spürbare Auswirkungen auf unsere Verschuldung.

Darauf gehe ich gleich noch detaillierter ein, denn dieser Wachstumskurs setzt sich auch im Finanzplanungszeitraum 2020-2022 fort.

In diesem Zeitraum planen wir im städtischen Haushalt mit Investitionen von 56 Mio. Euro und bei unseren Töchtern nochmals mit Investitionen von rd. 70 Mio. Euro.
In toto: Wir investieren im Konzern Stadt bis Ende 2022 sage und schreibe 200 Mio. Euro.

Als Kämmerer und Finanzbürgermeister bin ich auch immer in der Rolle des Mahners, wenngleich ich intern viel öfters mahne als Sie sich das vielleicht vorstellen. Wir müssen immer uns wieder eine Frage stellen:

„Was müssen und was wollen wir uns leisten?“

Die großen Herausforderungen der Zukunft unserer Stadt liegen in den Bereichen Kinderbetreuung und Bildung, Digitalisierung und bezahlbarer Wohnraum. All diese Bereiche müssen als Pflichtaufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge von uns geleistet werden. Lediglich in einzelnen Kür-Projekten ist es uns daher überhaupt möglich zu fragen, was wir uns leisten wollen.

Unsere Investitionsschwerpunkte

Kinderbetreuung und Bildung

Von 2016 bis 2022 investieren wir rd. 65 Mio. Euro in diese Bereiche. Ein echter Kraftakt.

2019 wird der Bewegungskindergarten „Purzelbaum“ in Betrieb gehen, 2020 dann der neue Kindergarten in der Haldenstraße in Haubersbronn. Die Kindergärten Sonnenbogen und Sommerhalde sind abgängig. Als Konsequenz gewinnen wir netto daher nur 104 neue Betreuungsplätze.

Sie sehen also, wir müssen uns weiter ins Zeug legen, um den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung zu verwirklichen. Hier braucht es weitere finanzielle und personelle Mittel, um gut dabei zu sein.

Auch das Thema Schulsanierung und Schulneubau ist ein fortlaufender Prozess. Wir sind gut aufgestellt und haben für investive Sanierungen der Gebäude 4,7 Mio. Euro eingeplant.

Ende August wurden die Pavillons der Fuchhofschule vom Landesamt für Denkmalpflege begutachtet. Im Ergebnis wurde uns dieser Tage völlig überraschend mitgeteilt, dass es sich bei der Fuchshofschule nach der Einschätzung des Landesamtes um ein Kulturdenkmal im Sinne des baden-württembergischen Denkmalschutzgesetzes handelt. Hier prüfen wir in den nächsten Wochen, welche Konsequenzen der Stadt daraus erwachsen und wie wir uns unter Berücksichtigung aller Belange dazu stellen werden. In der Rainbrunnenschule wurde Ende Juni eine Raumluft-Untersuchung durchgeführt. Leider war das Ergebnis so, dass in zwei Klassenzimmern eine leicht erhöhte Sporenbelastung vorhanden ist. Daraufhin wurden weitere Beprobungen zur Lokalisierung der Schadstoffquelle im August durchgeführt, deren Ergebnisse uns Ende September vorlagen. Neben der umgehenden Bekämpfung der Symptome – um einen sicheren Schulbetrieb ermöglichen zu können - muss hier in Ruhe überlegt werden, was die richtigen Konsequenzen für die Zukunft der Schule sind. Ziel ist es, sie mittelfristig für den Weiterbetrieb fit zu machen. Wir befinden uns dazu in enger Abstimmung mit Gutachtern, Eltern und Lehrern.

Aufgrund dieser beiden Entwicklungen steht der Schulentwicklungsplan daher bis zur Sommerpause 2019 unter Vorbehalt. Bis dahin werden wir wissen, wo es hingehen wird. Dabei gilt: Gründlichkeit vor Schnelligkeit sowie volle Transparenz.

Digitalisierung: Schorndorf wird zur Smart City

Digitalisierung ist das zentrale Thema der Zukunft. Hier ist die Verwaltung gegenüber der Privatwirtschaft weit im Hintertreffen. Um diesen Rückstand aufzuholen, bedarf es eines Kraftakts – sowohl finanziell als auch personell.

Mit dem Fraunhofer Institut sind wir auf dem Weg zu einer Digitalisierungsstrategie. Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern ein Instrument, um unsere Stadt fit für die Zukunft zu machen. Schorndorf soll zur Smart City werden.

Estland lebt vor, wie es gehen kann: Von der Anmeldung der Geburt über die Wohnsitzänderung bis hin zum Wahlakt ist hier alles online möglich. Natürlich werden wir nicht alles davon umsetzen, aber Ziel muss es sein, Dienstleistungen digital anbieten zu können.

Eine Bildungsreise dorthin ist bestimmt lohnenswert.

Bund und Land haben das Thema ebenfalls auf dem Schirm, sodass wir auch in Zukunft Fördermittel generieren könnten. Darauf können wir uns aber nicht verlassen. So sind z.B. die versprochenen „Wanka-Millionen“ des Bundes nicht in den Kommunen angekommen. Bei der Digitalisierung unser Schulen gehen wir daher massiv in Vorleistung.

Wir werden also in den nächsten Jahren Mittel im Haushalt zur Verfügung stellen müssen, um in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt zu investieren. Denn auch beim Thema digitale Infrastruktur heißt es, wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die strategische Steuerung haben wir in meinem Dezernat gebündelt. Dennoch müssen wir es schaffen, dass das Thema im gesamten Konzern Stadt gelebt wird. Digitalisierung kann nicht eine einzige Stelle umsetzen, sondern lediglich initiieren. Das Thema muss von allen mitgedacht werden.

Umso mehr freut es mich, dass wir mit unseren Tochterunternehmen starke Partner an unserer Seite wissen. Die großen Herausforderungen der Zukunft unserer Stadt können wir nur gemeinsam mit ihnen meistern.

Die Schorndorfer Stadtwerke: Unser starker Partner für den Breitbandausbau

Breitband bildet die Basis aller digitalen Lösungen. Ohne eine flächendeckende Internetanbindung kann jedes Digitalisierungsprojekt lediglich auf Sparflamme gekocht werden.

Wir müssen hier kräftig finanziell in Vorleistung gehen, um die Chancen der Digitalisierung kraftvoll nutzen zu können und insbesondere den Anschluss nicht zu verlieren.
In Sachen Breitbandausbau stehen wir deshalb weiterhin vor einer Herkulesaufgabe. Nach der Übernahme der Strom- und Gasnetze steht somit die nächste große Herausforderung bei unseren Stadtwerken an.

Aktuell planen der Verband Region Stuttgart und die Deutsche Telekom in der Region Stuttgart den flächendeckenden Glasfaserausbau.

Bis 2025 sollen alle Gewerbegebiete sowie 50% aller Privathaushalte mit einem Zugang zu einem glasfaserbasierten Breitbandanschluss ausgestattet werden. Bis 2030 sollen dann 90 % der Privathaushalte an das Glasfasernetz angeschlossen sein. Dafür will die Telekom 1,1 Mrd. Euro investieren, 500 Mio. Euro sollen von der Region und den Kommunen zur Verfügung gestellt werden.

Ziel des Verbands Region Stuttgart ist es, bis Ende 2018 einen Kooperationsvertrag abzuschließen. Deshalb soll die Gründung von mehreren Zweckverbänden und einer regionalen Breitband Service Gesellschaft vorangetrieben werden.

Bisher handelt es sich um einen informellen Austausch. Gespräche mit der Telekom und der Stadt Schorndorf haben noch nicht stattgefunden, sind aber terminiert.
Unser Ziel muss sein, die Rundum-Versorgung der Schorndorfer Bürgerinnen und Bürger dauerhaft zu sichern.

Und das verbindlich. Und nicht nur in der Kernstadt, sondern in allen Ortsteilen. Und zu fairen Preisen. Also nicht nur dort, wo es finanziell attraktiv ist.

Aus diesem Grund gehen wir im November mit dem Aufsichtsrat der Stadtwerke in Klausur. Wir beraten uns, ob wir Teil dieser Vereinbarung mit der Telekom werden wollen oder als Rundum-Versorger nicht in der Pflicht sind, neben Wasser, Strom und Gas sowie dem Bäderbetrieb auch die Kommunikation über Breitband als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge anzubieten.

Es gilt – wie auch schon beim Thema Strom- und Gaskonzession – die beste Lösung für Schorndorf zu entwickeln.

Die Stadtbau: Unser starker Partner für Bezahlbaren Wohnraum

Das Thema bezahlbarer Wohnraum ist in der Mitte in der Gesellschaft angekommen. 88.000 Wohneinheiten fehlen in Baden-Württemberg. Gleichzeitig gibt es hier die höchste Wachstumsrate aller Flächenländer. Auch der Großraum Stuttgart wächst. Als Stadt sind wir weiterhin gefordert. Wir müssen mehr, wir müssen verdichteter bauen.

Wir sind sehr aktiv bezahlbaren Wohnraum zu schaffen: zum einen durch den Erwerb bzw. die Erschließung von neuen Baugebieten, zum anderen durch das Durchführen von Planungsverfahren im beschleunigten Verfahren gem. § 13b BauG.

Für uns als Verwaltung ist wichtig, dass wir mit unserer Stadtbau, aber auch in Zusammenarbeit mit privaten Bauträgern dafür sorgen, dass die Mitte der Gesellschaft eine Zukunft in der Mitte unserer Stadt hat.

Um diesen Mangel zu beseitigen investieren wir bis 2022 rd. 30 Mio. Euro.

Als Folge dessen wird sich die Bilanzsumme der Stadtbau von derzeit rund 40 auf 70 Mio. verändern; anders formuliert: 75% Wachstum der Bilanzsumme innerhalb von 5 bis 6 Jahren.

Das ist ohne Fremdkapitalaufnahme im Konzern Stadt schlichtweg nicht machbar. Das muss jedem klar sein.

Was ist der Mehrwert für unsere Bürgerinnen und Bürger? Bis 2021 können rund 200 Familien und Singles neue, bezahlbare Wohnungen beziehen.

Gleichzeitig denken wir schon weiter: Schorndorf wird Teil der IBA 2027 StadtRegion Stuttgart. Die Internationale Bauausstellung soll ganz neue Antworten finden auf die Frage: Wie leben, wohnen und arbeiten wir im digitalen und globalen Zeitalter? Dazu werden wir ein Projekt auf dem Bauhofareal verwirklichen.

Die Bibliothek als Kür-Aufgabe

Eines der Projekte, bei dem wir auf höchster Ebene seit Monaten intensiv diskutiert haben, ob wir es uns leisten können und wollen, ist die neue Bibliothek.

Hier wurden verschiedene Alternativen diskutiert, auch ein Verzicht auf die Realisierung. Der Gemeinderat hat sich jedoch bei seiner Sondersitzung ausdrücklich zu diesem Projekt bekannt. Die Baukosten einschließlich Nebenkosten, die Neuausstattung von Möblierung und modernster Geräte, sind mit dem aktuell hohen Baupreisindex hochgerechnet und belaufen sich derzeit zwischen 8,7 und 9 Mio. Euro.

Zum bisherigen Entwurfsstatus gibt es zwar eine Kostenschätzung, jedoch keine abschließende Garantie, dass wir die Bücherei auch zu diesem Preis bauen können, zumal wir bei dieser Projektgröße die Bauleistungen in einem europaweiten Verfahren ausschreiben müssen.

Trotzdem ist aus unserer Sicht dieses „Leuchtturmprojekt“ eine notwendige Kür-Aufgabe. Sie dient nicht nur dem Bildungsauftrag, sondern als Frequenzbringer für die Innenstadt in Zeiten des stetig wachsenden Onlinehandelns. Und: Aufgrund der zugesagten Zuschüsse des Landes von 4,2 Mio. Euro kommen wir nie wieder so günstig an die Finanzierung. Aber wir sind ja bekanntlich eine lernende Verwaltung. Wir wollen daher eine weitgehende Kostensicherheit zum Projektstart. Und deshalb wählen wir hierzu ein anderes Vergabeverfahren:

1. Wir nehmen uns die notwendige Zeit für eine ausführliche Planung – auch in technischen Alternativen – und verschieben den Baubeginn um ein Jahr auf 2021. Mit dieser Verschiebung vergeben wir nicht die Möglichkeit auf Beantragung weiterer Förderhilfen.

2. Wir prüfen ein neues Verfahren in Form eines Kompetenzwettbewerbs mehrerer Bauunternehmer, welche wir kompetent und planerisch begleiten, um dadurch die weitere Kosten- und Terminsicherheit verbindlich herzustellen, bevor wir mit dem Bau beginnen. Das EU-Ausschreibungsverfahren ist hierbei inkludiert.
   Dieses „Partnering-Modell“ beinhaltet auch mehrere Gremientermine, somit hat der Gemeinderat immer die Entscheidungshoheit verbunden, mit einer Exit-Strategie bis zum Baubeschluss.

Lassen Sie uns in den anstehenden Beratungen darüber sprechen, ob wir die Bibliothek um ein Jahr schieben sollen.

Ohne Neuverschuldung geht es nicht

Beim Thema Investitionen kommen uns die aktuelle Zinsentwicklung und die seit Jahren boomende Konjunktur stark entgegen. Diese ermöglichen uns, unsere Investitionen erträglich zu schultern. Allerdings muss angemerkt werden: Bei einem anderen Zinsniveau hätten wir Probleme.

Kurz vor Beginn der Niedrigzinsphase zahlten wir noch 5,5% Zinsen. Seither ging dieser Wert kontinuierlich nach unten. Aktuell liegt der gewichtete Durchschnittszins bei 0,21%. Damit ist es uns möglich, Kredite schneller zurückzuzahlen. Und das tun wir, indem wir derzeit neu aufgenommene Kredite innerhalb von 10 Jahren zurückzahlen.
Die Folge des vorliegenden Investitionshaushalts ist der Anstieg der Verschuldung im Kernhaushalt.

Der tatsächliche Schuldenstand dürfte hochgerechnet zum 31.12.2018 bei rd. 24,3 Mio. EUR liegen. Gedanklich liegt dieser aber um rd. 15 Mio. Euro höher, weil die veranschlagten Investitionen in 2018 nicht mehr zur Auszahlung kommen.

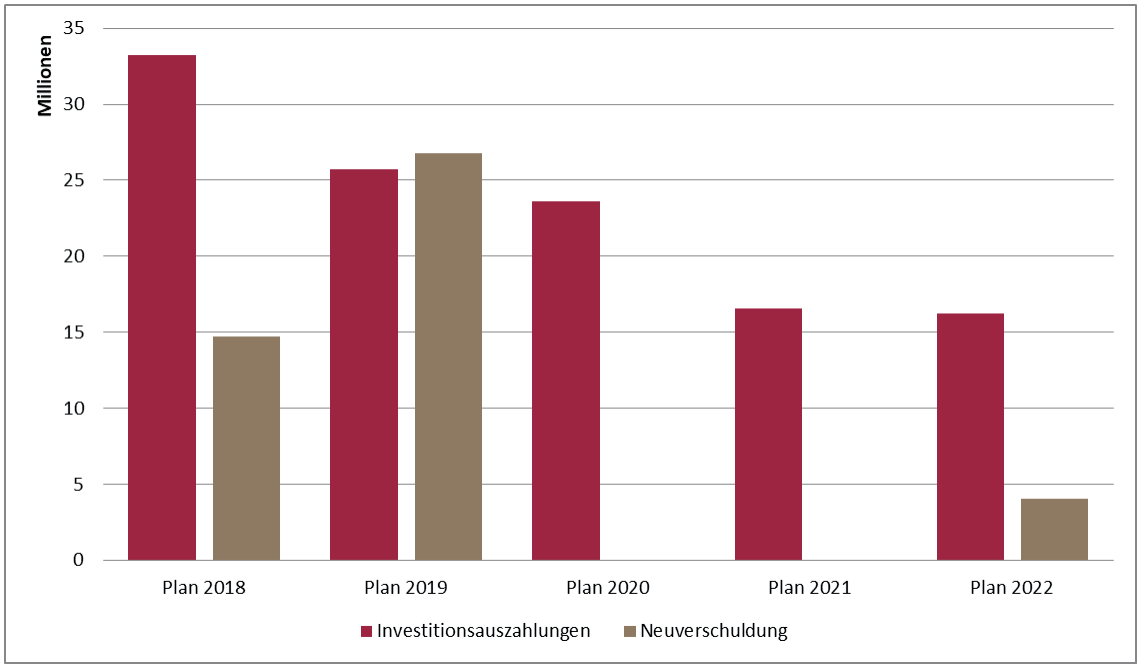
Wir rechnen daher mit hohen Haushaltsresten für das Haushaltsjahr 2019.

Der planerische Schuldenstand beträgt Ende 2018 voraussichtlich 40 Mio. Euro. Ende 2019 liegt er derzeit bei 49,7 Mio. Euro.

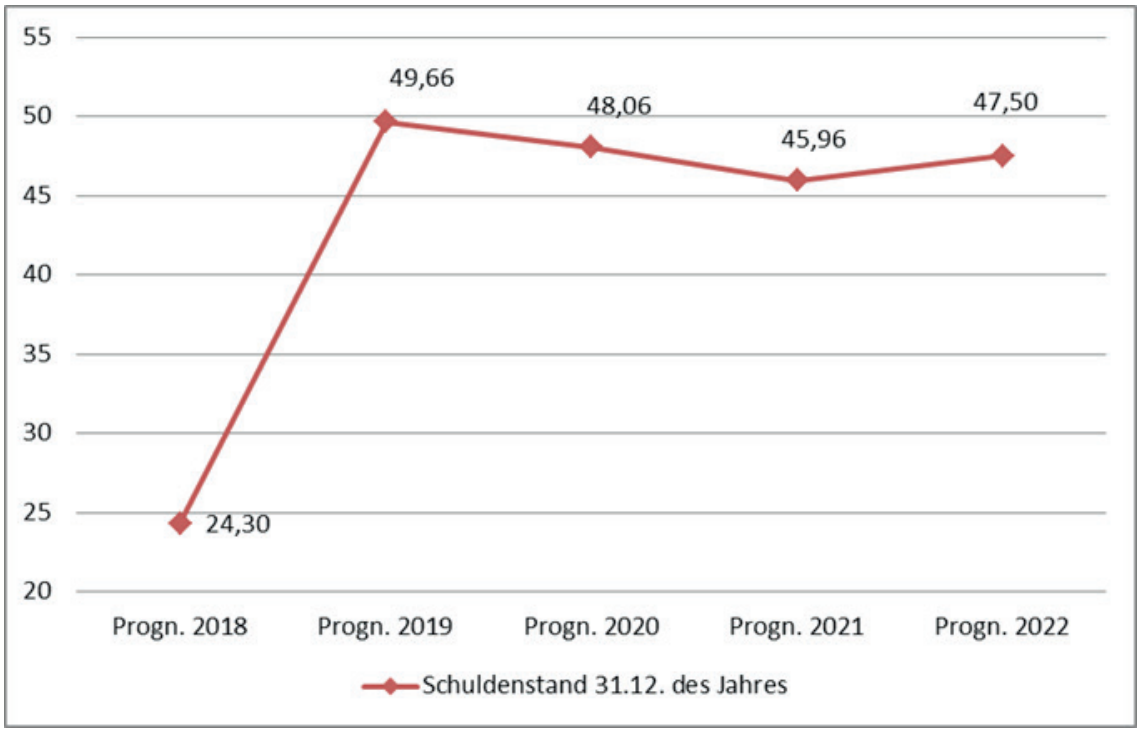
Ab 2020 beruhigt sich die Lage und es kommt Ende 2020 zu einem voraussichtlichen Schuldenabbau auf 48,1 Mio. Euro bzw. 46,0 Mio. Euro (Ende 2021).

Im Verlauf des Jahres 2022 steigt der Schuldenstand nochmals geringfügig auf 47,5 Mio. Euro an.

Investitionsauszahlungen / Neuverschuldung 2018-2022



Entwicklung kassenmäßiger Schuldenstand Stadt 2018-2022 (in Mio. EUR)



Und Sie wissen es längst, ich kann und ich werde es Ihnen auch nicht versprechen, dass wir diese Entwicklung umdrehen. Sondern es wird bei den Schulden leider weiter nach oben gehen.

Aus eigener Kraft und ohne Kreditaufnahmen sind im Konzern Stadt Investitionen z.B. für den Breitbandausbau oder Wohnraum nicht mehr finanzierbar.

Bei der Vielzahl unserer Pflichtaufgaben heißt die Frage nicht, „ob“, sondern „wann“ bzw. „wer“ (Stadt oder Tochter) diese Investitionen im Konzern Stadt tätigt und finanziert:

- Der Kernhaushalt über Kredite oder Eigenkapital in Form von Stammkapitalerhöhungen oder der Gewährung von Inneren Darlehen an unsere Töchter,

- unsere Eigenbetriebe in Form von Krediten oder Kapitaleinlagen an unsere GmbHs

- oder unsere Tochterunternehmen selbst in Form von Kreditaufnahmen.

Für den Haushaltsausgleich ist die Verschuldung allerdings nur zweitrangig. Und das bitte ich Sie zu beachten.

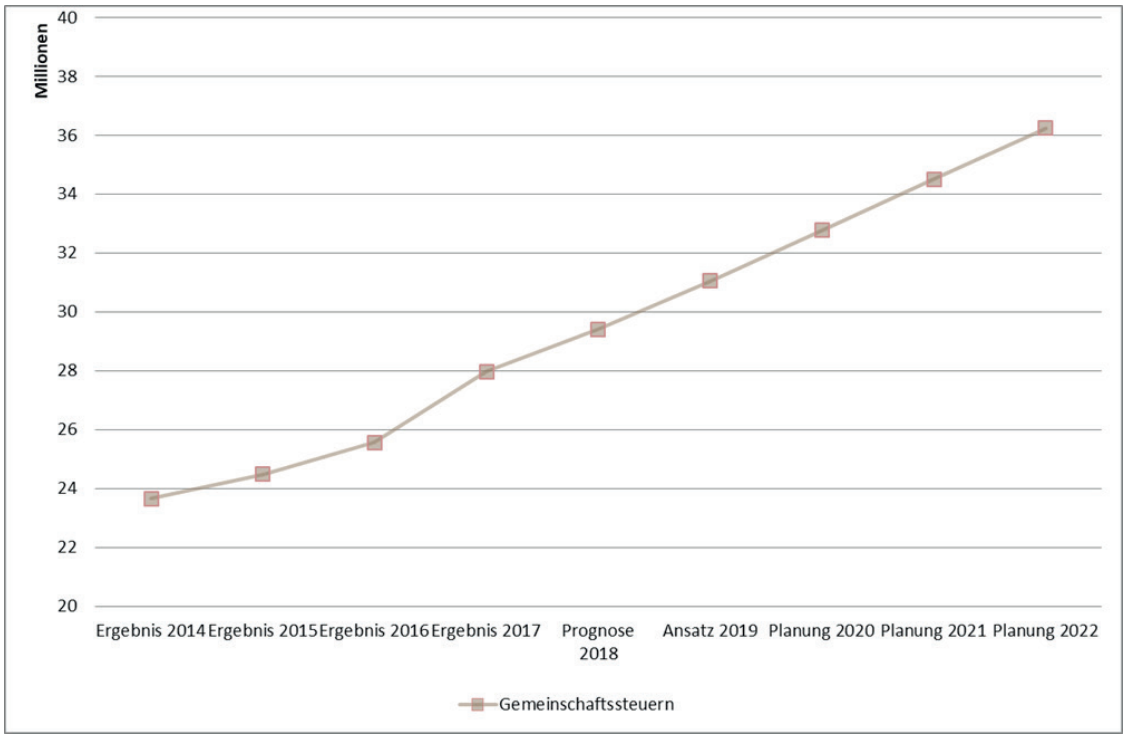
Entscheidend ist nicht, ob und wie hoch wir uns verschulden. Entscheidend ist, ob wir uns die Investitionen dauerhaft leisten können. Und deshalb ist immer ausschlaggebend, ob wir die Folgekosten aus den Investitionen dauerhaft refinanzieren können. Diese Antwort liefert uns der Ergebnishaushalt.

Unser Ergebnishaushalt hat weiterhin ein strukturelles Problem

Seit 2010 sind die Steuereinnahmen stetig gestiegen.

2018 ist damit das neunte Jahr in Folge mit einer Steigerung der Einnahmen für die öffentliche Hand. Grundlage dafür ist die andauernd gute Konjunkturlage und die daraus in unserer Region folgende Vollbeschäftigung.

Entwicklung Gemeinschaftssteuern



Meine Damen und Herren,

wir befinden uns bei den Steuereinnahmen in einem wahren Rausch. Wir konnten den vorliegenden Ergebnishaushalt in der Finanzplanung 2019-2022 gegenüber der Mai-Steuerschätzung in toto um zusätzlich 9,5 Mio. Euro verbessern. In 2019 sind dies 2,5 Mio. Euro.

Ohne Zweifel helfen die gute Einnahmesituation und ein ordentlicher Finanzausgleich. Auch neue Förderprogramme unterstützen unsere Arbeit. Aber, und so habe ich das immer beurteilt, dieses Paket ist lediglich der notwendige Ausgleich für die zusätzlichen Aufgaben, die uns der Bund und das Land in der Vergangenheit auferlegt haben.

Jetzt komme ich zu den konkreten Zahlen für 2019 und den Top-Kennzahlen. Schon die erste Zahl belegt, was ich meine.

Haushalt im Überblick

	Ergebnis 2017	Ansatz 2018		Ansatz 2019	Tendenz
1	6,3 Mio. €	-0,5 Mio. €	Ordentliches Jahresergebnis	-2,1 Mio. €	↓
2	12,2 Mio. €	4,8 Mio. €	Cash Flow (lfd. Verw.)	4,2 Mio. €	↓
3	18,6 Mio. €	33,2 Mio. €	Auszahlungen Investitionen	25,7 Mio. €	↓
4	-3,8 Mio. €	-17,7 Mio. €	Neuverschuldung	-11,4 Mio. €	↑
5	91,8 Mio. €	101,9 Mio. €	Haushaltsvolumen (ordentl. Aufw.)	111,0 Mio. €	↑

Im Entwurf für 2019 beträgt das ordentliche Ergebnis Minus 2.076.400 Euro.

Auch der Cashflow aus Verwaltungstätigkeit, das sind die flüssigen Mittel, die uns aus dem Ergebnishaushalt übrigbleiben, um Investitionen zu finanzieren, geht von 4,8 Mio. Euro auf 4,2 Mio. Euro zurück.

Wesentliche Ursache sind die gestiegenen Personal- und Transferzahlungen.

Zusätzlich ist eines sonnenklar: Aus dem „Steuerrausch“ werden wir irgendwann aufwachen. Ich erinnere nur an die unvorhersehbare Pleite der Lehman Brothers vor 10 Jahren und deren katastrophalen Auswirkungen.
Trotz rosiger Zugaben schaffen wir es in 2019 nicht, das ordentliche Ergebnis auszugleichen. Und erst recht nicht, Gewinne in Form von Rücklagen für schlechtere Zeiten beiseite zu legen.

An was liegt das?

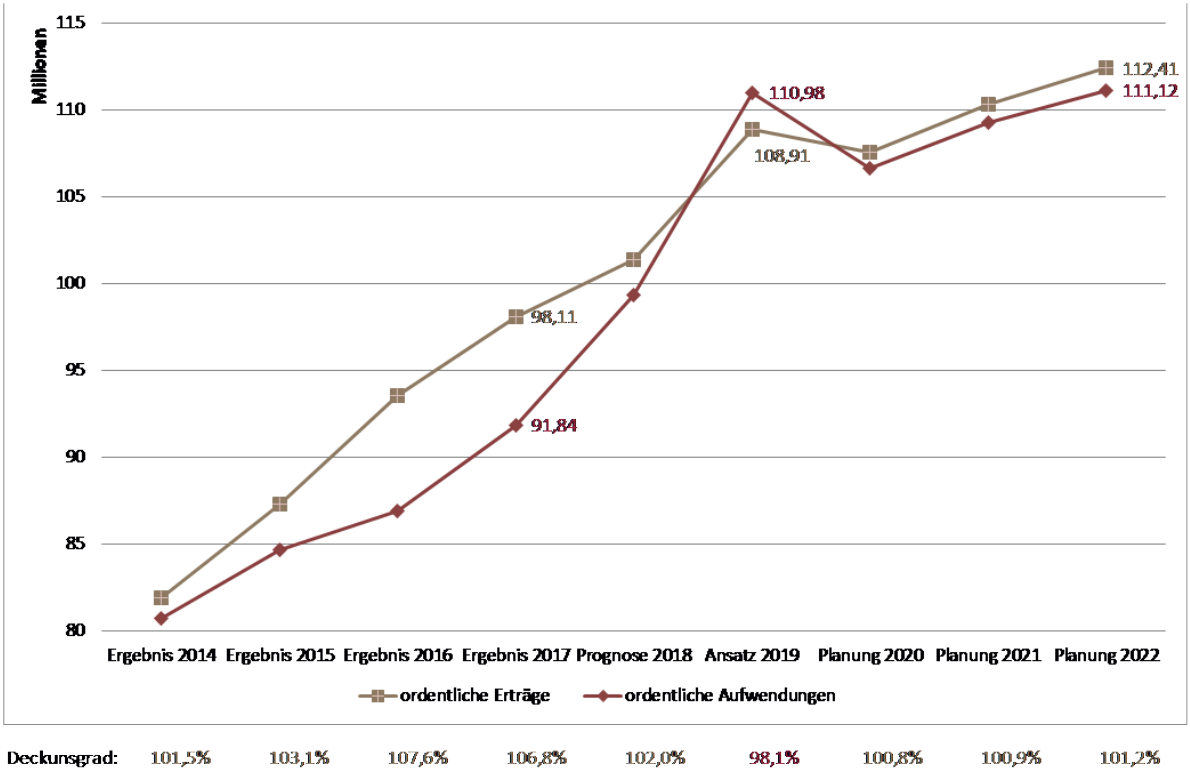
Zum einen haben wir die „Umlegung Schölleracker“ bereits zum 4. Mal im Ergebnishaushalt veranschlagt. Hier gehen wir in Vorausleistung für die Vorfinanzierung von Baugebieten, die in den kommenden Jahren zu Mehreinnahmen führen.

Zum anderen geben wir dem Eigenbetrieb Gartenschau Schorndorf für die Durchführung der Gartenschau einen einmaligen Zuschuss von über 2 Mio. Euro.

Ohne diese beiden Sonderfaktoren hätten wir einen kleinen Gewinn erzielt.

Enthalten darin ist bereits Gewinnabführung von 1,26 Mio. Euro (netto) vom Eigenbetrieb Bäder.

Entwicklung ordentliches Ergebnis



Deckungsgrad:	101,5%	103,1%	107,6%	106,8%	102,0%	98,1%	100,8%	100,9%	101,2%

Von 2020 bis 2022 können wir dann Rücklagen in der Größenordnung von rd. 3 Mio. Euro bilden. Zurückzuführen ist das auch auf die Gewerbesteuerumlage, die ab 2020 deutlich abgesenkt wird.

Unsere Rücklagen betragen Ende 2022 voraussichtlich 28,2 Mio. Euro und stehen dann zur Refinanzierung für mögliche Verluste des Ergebnishaushalts als Ersatzdeckung zur Verfügung.

Im Gesamtergebnis weisen wir Dank der außerordentlichen Grundstücksverkäufe einen Gewinn in Höhe von rd. 1 Mio. Euro aus.

Durch die geplanten Investitionen erhöhen wir unser Vermögen. Die Bilanzsumme steigt somit in 2019 auf voraussichtlich 300 Mio. Euro an.

Die Eigenkapitalquote beträgt dann schätzungsweise 83 %.
Fazit: Unser Haushalt ist nach wie vor solide finanziert.

Herausforderungen für die Zukunft

Wir alle sind gewählt um politische Verantwortung für unsere Stadt zu übernehmen und Schorndorfs Entwicklung energisch, ideenreich und zukunftssicher zu gestalten. Und genau das ist uns in den vergangenen Jahren gelungen und, meine Damen und Herren, das wird uns auch in den kommenden Jahren bei den anstehen Aufgaben gelingen:

- weil wir eine außerordentlich leistungsstarke Verwaltung haben,

- weil uns Werte wie Vertrauen, Wertschätzung, Offenheit und eine positive Grundhaltung wichtig sind und es diese braucht, um erfolgreich zu sein

- und weil Sie uns als Gemeinderätinnen und Gemeinderäte viel Vertrauen schenken, das motiviert und anspornt.

Für all die zusätzliche Arbeit, die insbesondere für das Großereignis Remstal Gartenschau geleistet wird, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Wir investieren weiterhin stark in die Zukunft unserer Stadt.

Gleichzeitig muss ich eine **Warnung aussprechen**:

Investitionen und Personalkosten steigen weiter an. Dies können wir dauerhaft nur finanzieren, wenn auch die Steuereinnahmen konstant bleiben oder noch besser weiter steigen. Bis 2022 haben wir deshalb auch keine Steuererhöhung eingearbeitet. Doch auch diese Steuerparty wird irgendwann mal zu Ende gehen.

Wenn wir dann nicht mit einem bösen Kater aufwachen wollen, sind wir gut beraten vorzusorgen.

Nach der Gartenschau planen wir deshalb 2020 eine Haushaltsstrukturkommission.
Wir wissen sehr wohl, dass wird strukturell Handlungsbedarf haben und wir rechtzeitig etwas unternehmen müssen, wenn die sprudelnden Steuerquellen irgendwann austrocknen.

Aber, meine Damen und Herren, das wollen wir bewusst mit dem neuen Gemeinderat anpacken.

Um Schorndorf leistungsfähig zu halten, benötigen wir mehr Einwohnerinnen und Einwohner. Diese hoffen wir u.a. durch die Stadtentwicklungsprojekte der Gartenschau zu gewinnen.

Gleichzeitig bereitet es mir im Moment große Sorgen, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, insbesondere bei der Besetzung von Führungspositionen.
Der demographische Wandel macht auch vor unserer Rathaustür nicht halt. Allein in Stuttgart ist jede 10. Stelle in der Verwaltung unbesetzt.

Bei dieser Herkulesaufgabe ist es daher wichtig, neue innovative Wege zu geben. Wir haben uns aufgemacht, der Top-Arbeitgeber in Schorndorf zu werden. Dazu stellen wir die Personalentwicklung in den Vordergrund und bieten mit dem Trainee-Programm ein optimales Einstiegsprogramm für die Führungskräfte von morgen. Zusätzlich setzen wir auf individuelle Arbeitszeitmodelle, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, einen modernen Arbeitsplatz sowie Entwicklungschancen in der Stadtverwaltung.

Herzlichen Dank an dieser Stelle an Sie, liebe Frau Dietrich. Sie und ihr Fachbereich Personal haben tolle, innovative Ideen. Dadurch unterscheiden wir uns erheblich von anderen Rathäusern und erreichen so ein neues Level.

Daher bin ich überzeugt: Für die vielfältigen Aufgaben der Zukunft ist die Stadt Schorndorf gut gerüstet.

Ich bin davon überzeugt, dass der vorgelegte Haushaltsentwurf einen guten Kompromiss darstellt, der die Weichen für eine weitere positive Entwicklung unserer Stadt legt und gleichzeitig Verantwortung für die Zukunft übernimmt.

Daher werbe ich um Ihre Zustimmung für unseren Vorschlag. Gerne komme ich in die Fraktionen und erläutere Ihnen detailliert dieses Zahlenwerk. Ich freue mich auf die Beratungen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

25. Oktober 2018
Thorsten Englert
Bürgermeister

Bürgermeister

Thorsten Englert
Urbanstraße 24
73614 Schorndorf
Telefon 07181 602-2000
Telefax 07181 602-2090

thorsten.englert@schorndorf.de
www.schorndorf.de